



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 2. Die general-Beicht ist nicht vor die jenige/ welche gar ängstig und  
scrupulos seyn/ oder gar unkeusch gelebt haben.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

## Der andere Absatz.

Die General-Beicht ist nicht für diejenige / welche gar ängstig und scrupulos seynd / oder gar unkeusch gelebt haben.

9. **S**chet ihr nun / meine Christglaubige / die Weisheit des Königs Ezechiae, in dem er gleichsam eine General-Beicht anstellet? Soll ich euch jetzt ermahnen / daß ihr ihne hierinn nachfolget? Ist es rathsamb und möglich? Es ist da ein Unterschied zu machen / welches wohl zu merken: dann wie Ludovicus de Ponte weislich erinneret / man muß behutsamb darein gehen / wann man ein General-Beicht thun / oder einem dieselbige einrathen will; dann für etliche ist es schädlich / für etliche aber ist es nothwendig / und für andere ist es möglich / daß sie ein solche Beicht verrichten. Laßet uns die erste beobachten / denen es schädlich ist. Dese seynd erstlich diejenige (wann anderst dergleichen Leuth gefunden werden) welche auß falschem Wahn vernehmen / es seye nothwendig / daß man die Sünden öfter beichte; auch wann man sie schon einmahl vollkommenlich gebeichtet hat / damit man Verzeihung dero selben erlange. Neben disen soll man auch denjenigen die General-Beicht nit zulassen / sagt der große Missionarius P. Michael von S. Roman, welche / wiewohl sie ihre Sünden recht gebeichtet haben / allein darum / weil sie etwann in einer Predig etwas gehört / darob sie erschrocken / gleich wider ein General-Beicht thun wollen / ohne andere Ursach / und ohne Fürsach / ein neues und besseres Leben anzufangen. So ist auch die General-Beicht schädlich / sagt der Ehrwürdige de Ponte, für die Aengstige und Scrupulose / oder Melancholische; dann für dergleichen Leuth sagt P. Saequet, ist sie kein Arzney / sondern ein Peyn; sie werden nit gesund / sondern noch kräncker / und unruhiger / sonderbaher wann sie schon einmahl ein General-Beicht verrichtet haben / wie P. Rosignolius sagt / dann die Scrupulose seynd gleich denjenigen / die Flüs in den Augen haben; je mehr sie dieselbige reiben / je mehr stießen sie: es wird ihnen mit dem nit geholffen / daß sie öfter beichten / eben so wenig / als ein trübes Wasser lauter wird / wann man es oft rühret; Soll ein trübes Wasser klar werden / so muß man es nit vil rühren / sondern es stehn lassen / so wird es hell werden / der Staub / der in einem Saal sich erhöhet / da man außfehret / vergehet auch nit / wann man wider fehret / sondern man muß ihn versitzen lassen: Eben dise Beschaffenheit hat es mit den Scrupulen / diser Staub wird nur grösser / je öfter man denselben durch die Beicht hinweg nehmen will.

10. Wolte Gott daß die Scrupulanten gehorsamer wären / und mehrer mortificieret / als daß sie alles durchgrüblen wollen / auch den Rath / und die Lehr ihres Beicht-Vatters. Glauben sie mir sicherlich / die dise Krankheit

haben / wann sie sich nit mit aller Demuth und Gehorsamb unterwerffen ohne weiteres nachforschen / so werden sie niemahl gesund werden / es kommen gleich die Scrupul her auß der Unwissenheit / oder von der Melancholose / oder von der Hoffart / wie zum öftern geschicht / weilen sie ihrem eignen Willen und Sinn gar zu vil nachhengen; oder von zu vilen Aussetzen der geringsten Dingen / oder von einer Straff Gottes / die weil sie etwann auß anderer Leuth Thun und lassen zu vil gesehen / und darvon geurttheilt / damit sie hinfort auß sich selbst sehen / oder auß Mangel und Abgang der Mortification, und Abtödtung ihrer Anmuthungen; sie kommen nun her / wo sie wollen / es wird ihnen nit geholffen werden / wann sie sich nit ganz demüthig und gehorsamblich unterwerffen. Und dises ist / was der weise Mann erinneret / da er sagt: Ne innitatis prudentia tua. Steure dich nicht auß dein eigene Klugheit. Wann der Scrupulant sich selbst guberniren / und den Rath / so ihm der Beicht-Vatter gegeben / vil examinieren / und durch die Häckel ziehen will / so macht er sein Ruhe und Genesung schwär / oder gar unmöglich. Mercket wohl / sagt Christus / es seye dann Sach / daß ihr werdet wie die Kinder / so werdet ihr nit eingehen in den Himmel: Nisi conversi fueritis, & efficiamini sicut parvuli, non intrabitis in Regnum Calorum. Dises ist dasjenige Reich / von welchem Christus gesagt hat: Regnum Dei intra vos est, das Reich Gottes ist in euch; und stehet in deme / wie die Glosa meldet / daß Gott in uns regieret durch sein Gnad / oder daß in uns nit herrschet die Begierlichkeit / wie der heilige Ambrosius redet / s. Ambrosius, sedem virtutis, regnat pudicitia, regnat devotio, s. Ambrosius. Wann dises geschihet / sagt Theophylactus, so hat der Mensch ein ganz friedliches Leben / wie das Leben der Engel ist: Regnum DEI est, more Angelorum vivere. Aber damit wir zu diesem Reich gelangen / so ist nothwendig / daß wir werden wie die Kinder / sicut parvuli, nit nur durch die Demuth / und durch die Keingkeit / sondern auch durch Annemung der guten Lehr. Der heilige Paulus hat die erste Lehr der Anfänglingen ein Milch der Kinderen genennet: Tanquam Parvulus in Christo, lac vobis porum dedi, non escam. Ich hab euch als kleinen Kinderen in Christo Milch zu trincken gegeben / und nit Speiß. Nun sehet ein Kind an den Brüsten seiner Mutter / O wie begierig sauget es / und ziehet an sich jenen süßen Saft / von deme es ernähret wird / dort ruhet es ganz sicher / und schlafet ein an dem mütterlichen Herzen. Nun frage ich / warumb gibt man dem Kind die Milch

Milch nit zu trincken in einem Becher? vil leicht darumb/ diereil es dem Kind beschwärllich wäre? nein/ sondern damit es sie ohne alle Gefahr zu sich nehme; dann wann das Kind die Milch in dem Becher sehen wurde/ konte es wohl geschehen/ daß es ein Grausen darvon bekäme/ darumb ist es besser/ daß das Kind an den Brüsten träncke den Saft/ des mütterlichen Herken/ von deme es ernähret wird. Also soll auch der Christ/ wie ein Kind seyn/ sagt Christus/ wann er zu einem Englichen/ andächtigen/ und ruhigen Leben kommen will. Er solle von dem Beicht-Vatter/ als von einer lieblichen Mutter seinen Rath annehmen/ und denselben nit vil aufsegen/ und examinieren: Sagt ihm diser/ daß er die General-Beicht unterlassen soll/ so thue er die Augen zu/ und folge ihm/ so wird er zu dem erwünschten Frieden/ und Ruhe seines Gewissens gelangen. Will er aber dessen Rath registrieren/ und über denselben rathschlagen/ je weniger er gleich ist einem Kind/ je weniger wird er kommen zu der Besizung des innerlichen Reichs; Nisi estis iamini sicut Parvuli.

II. Dieses aber/ O Christglaubige/ wird von den wahren Scrupulanten verstanden/ das ist/ von denjenigen Seelen/ welche/ wie der H. Gregorius sagt/ ein Sünd fürchten/ wo kein Sünd ist. Aber was wollen wir von denjenigen sagen/ welche gar leichtlich auch in schwere Sünden einwilligen/ wann sie aber zu der Beicht kommen/ so scrupulieren sie erst taujenterley Dingen/ die nit Sünd seynd/ und vergessen darneben die Befestigung woran alles gelegen? O dieses seynd üble Scrupul! wann man keinen Scrupul hat/ da man doch bis über die Ohren in den Sünden stecket/ und alsdan vil scrupuliret/ wann man etwan über ein Kreuz auß Stroh zusammen gefeget getretten/ oder anders dergleichen. Wolt ihr wissen/ was dieses für Scrupul seynd? es seynd Scrupul gleich denen/ so die Pharisäer gehabt/ ob sie in des Pilati Hoff hineingehen sollen/ und ob sie die dreysig Silberling des Verräther Judas annehmen können; die aber ganz keinen Scrupul gehabt/ daß sie durch falsche Zeugen den Tod des Sohn Gottes befürderet haben. Gleichermassen machte es auch der König Herodes. welcher ihm ein Gewissen gemacht wegen des ungerichten Eydschwurs; aber ganz keines/ da er das Haupt dem heiligen und unschuldigen Vorlauffer Christi/ Joanni Baptiste hat abschlagen lassen. Welche also beschaffen seynd/ die sollen vor allem sich beiseiffen/ ihre lasterhafte Neigungen außzureuthen; hernach wann sie es noch nit gethan haben/ mögen sie wohl ein General-Beicht thun/ nach dem Gutachten eines verständigen Beicht-Vatters. Diejenige aber/ so wahre Scrupulanten seynd/ die glauben ihrem Beicht-Vatter/ und geben sich zu Ruhe/ wann er sagt/ daß sie die General-Beicht unterlassen sollen.

Christl. Wecker. II. Theil.

Diese allgemeine Beicht ist auch denjenigen nit zu rathen/ (hier merck wohl auff ihr Christglaubige) welche lange Zeit unkeusch gelebt/ oder auch mit tödtlichen Feindschaften und grossen Haß wider ihren Neben Menschen behaftet gewesen/ wie solches gar wohl P. Sucquet anerneret/ wann sie schon vor einmahl ein General-Beicht gethan haben/ und sie sich völliglich der Gelegenheit zu sündigen entschlagen haben. Die Ursach dessen ist/ sagt Seraphinus Firmianus. weilen der arglistige Teuffel dergleichen Leuth zu der Beicht antreibt/ nit auß Haß der Sünd/ sondern weil er wohl weist die Gefahr/ in welche sich ein solcher Mensch begibet; wann er ohne Noth ihme widerumb in die Gedächtnuß bringet/ und in der Beicht widerholet dergleichen Sünden/ welche wie das Vech ankläbig seynd. Es ist/ sagt der heilige Joan. Climacus als wann man das Feuer wolte mit Del löschen; es ist/ sagt eben diser Heilige/ als wann man auff einen hungerigen Hund mit Brod zuwerffen wolte/ welches war den Schein hätte/ als wolte man ihn verjagen/ aber in der Wahrheit wurde man ihn vil mehr bey sich bleiben machen: es ist nichts anders/ sagt der Ehrwürdige de Ponte/ als das Roth rühren/ worvon ein häßlicher und schädlicher Gestanck herauß gieng. O wie gut ist dissfahls der Rath Firmiani/ er sagt/ wann du wußt das Feuer außzulösen/ so blase nit darein/ und schüre es nit/ dann sonst wird die Flammen noch grösser/ würff vil mehr Erden darauff/ so wird es gedämpfet. Das Feuer des Zorns und der Unkeuschheit wird auch nit außgelöscht/ wann man an die empfangene Schmach und Unbild/ und an die unkeusche Werck öfters gedencet/ und davon redet; besser ist/ daß man sie auß dem Sinn schlage/ nachdem man sie einmahl recht gebeicht hat. O quam præstiterit. (schlisset er) quod semel rite hac in materia confessus sumus, perpetua sepelire oblivione, quam cum periculo retrahere. Es sagt derenthalben Ezechias in meinem Vorspruch/ wann man die Sünden des vorbrachten Leben widerumb in die Gedächtnuß bringen will/ so solle es mit Bitterkeit des Herken geschehen/ in amaritudine animæ meæ. Raulinus sagt/ non in delectatione, nit mit Belustigung. Darumb wer kein Noth hat von dem ganzen Leben zu beichten/ und in Gefahr siehet einer solchen Belustigung/ der soll kein General-Beicht mehr thun.

O wie recht und wohl hat die heilige Judich gethan! ihr wisset nit was Starckmüthigkeit sie jenem nit nur barbarischen/ sondern auch unkeuschen Holopherni das Haupt abgeschlagen. Das Volk von Bechulia, hat nit nur ihr That hoch gepriesen/ sondern auch alles Gold/ Silber/ Kleydung/ und Edelgestein des Holophernis ihr verehret/ welcher sie ihr Freyheit zu danken hatten: Tradita sunt omnia illi à populo. Es ist ihr von dem Volk alles überlassen worden. Wisset ihr aber

Cc

12.

13.

aber was Judith gethan? Die Heil. Schrift sagt es: sie hat alles zusammen gelegt sambt dem kostbahren Papilion, oder Fürhang des Beths / und hat solches in dem Tempel Gott aufgeopffert / deme sie allein den Sig zugeschrieben. Höret / wie solches die Schrift anzeigt: Porro Judith univerla vasa bellica Holophernis, quae dederat ei populus, obtulit in anathema oblivionis. Judith hat alles Kriegs-Geräth Holophernis, so ihr das Volk gegeben / aufgeopffert zu einem Opfer der Vergessenheit / sie hat alles / sagt Lyranus, in den Tempel verehrt / und den Priestern dargebracht / damit sich niemand mehr derselben Sachen gebrauchen konte: Scilicet sacerdotibus, ut de caetero nullus uteretur eis. Und dieses zu der Vergessenheit. In anathema oblivionis. O H. Frau! wann man Geschänd in die Kirchen gibt / so geschiet dieses nit nur zu einem Zeichen der Danckbarkeit / sondern auch zur Gedächtnus der empfangenen Gutthat / warumb opfferst du dann deine Saaben zu der Vergessenheit? Gar recht thut sie das. Ja sagt Silveria, dann was waren dise Saaben? es ware der Haustrath des Holophernis, welcher mit unreiner Lieb gegen die Judith behaftet gewe-

Lyr. in Ju-  
das, 16.

Silv. To. 4.  
in Evang.  
1. 6. c. 7.  
9. 5. n. 31.

sen; umb diser Ursach wissen / so entschlaget sie sich desselben / und leget alles zu den Füßen der Priestern / mit nur zu einem Opfer / sondern damit sie es auch gänzlich auß ihren Augen und auß dem Sinn brächte. Dann die Zeichen der unreinen Liebe soll man in ewiger Vergessenheit vergraben / wann sie einmahl zu den Füßen der Priester gelegt seynd worden: Cum enim (sagt der gelehrte Aufleger) essent spolia Mundani hominis, turpiter diligencis, ipsa in perpetuam oblivionem sepelit, & consecrat. Die Judith zwar hat nichts wider die Keuschheit begangen / aber eben darumb ist darauf zu schließen / was derjenige zu thun / welcher gesündigt hat. Wann ein keusche Judith sich also hütet vor gefährlicher Bedächtnus / wie behütamb solle seyn derjenige / der unkeusch gelebt / daß er nit gedencke an die abscheuliche Sünden / die er begangen / wegen der Gefahr / welche auß solchem Angedencken entstehen kan? Er soll sie deswegen auß dem Sinn schlagen / nachdem er sie schon einmahl gebeichtet hat: In amaritudine animae suae. In Bitterkeit seiner Seel.

☩ : ☩ : ☩

### Der dritte Absatz.

Die General-Beicht ist nothwendig für diejenige / welche übel gebeichtet haben.

14.

Un wollen wir weiter schreiten / und sehen / bey welchen die General-Beicht vonnöthen seye. Sie ist vonnöthen / O Christglaubige / und hoch vonnöthen bey denjenigen / die da gebeichtet haben / und wissen / daß sie kein wahre Reu und Leyd über ihre Sünden gehabt haben / auch so gar kein unvollkommne auß Forcht der Straff: wie auch bey denjenigen / der keinen wahren Fürsatz gehabt / von den Sünden abzustehen / und zu vollziehen / was ihm der Beichtvatter aufflegt / daß er frembdes Gut widergebe / oder die abgeschnittne Ehr heimstelle / oder die nächste Gelegenheit der Sünd verlasse; oder seinem Feind verzeihe. Absonderlich ist es nothwendig / ein General-Beicht zu thun / wann man in der Beicht wissentlich ein Tod-sünd / oder was man für ein Tod-sünd gehalten hat / verschwiegen hätte / entweder auß Geschämigkeit / oder dieweil man unterlassen hat / das Gewissen recht zu erforschen / mit vorgesehener Gefahr / daß die Beicht nit gang seyn werde. In allen diesen Fällen ist es nothwendig / ein General-Beicht zu thun / nit zwar von dem ganzen Leben / sondern von der Zeit / da die erste ungültige Beicht geschehen ist; also daß man sich anklage von allen theils verschwiegenen / und theils übel gebeichteten Tod-sünden / wie auch von allen Sacriliegen / die man begangen hat / so wol in der Beicht / als Communion / von der letzten Beicht an / die noch gültig und gut war. Ich rede jetzt nicht

von den Beichten / die man gethan hat / es wan bey einem Beichtvatter / der den Gewalt nit gehabt zu absolviren / wann der Penitent solches gewußt hat; oder da einer mit Fleiß ihme einen Priester erwählt hat / der die Sünden nit verstanden / oder den Penitenten nit erinneret / daß er verbunden seye / das frembde Gut / oder Ehr heimzustellen / seinem Feind zu verzeihen / oder die nächste Gelegenheit zu der Sünd zu meiden. Ich bleibe bey den schon gemeldten Fällen / welche in gemein zu geschehen pflegen. Ich gebe ein Exempel / dise Sach / daran so vil gelegen ist / besser zu erklären.

Es sagt einer: Ich hab ein Sünd auff mich / die ich vor 30. Jahr begangen / und noch nie gebeichtet hab. Nun frage ich: hast du sie für ein Tod-sünd gehalten? Ja / ich hab sie darfür gehalten. Hast du aber daran gedacht / als du zu der Beicht gangen? Ich hab daran gedacht / aber auß Geschämigkeit hab ich sie verschwiegen. Hast du aber daran gedacht in allen Beichten / welche du seithero gethan? Nein / sondern nach der ersten Beicht hab ich dieselbe Sünd vergessen. So beichte dann die verschwiegene Sünd / und gib dich schuldig wegen der unrecht gethanen Beicht / und unwürdig empfangener Communion; Beichte auch also andere Tod-sünden / die du in derselben unrecht gethanen Beicht befennet hast. Wann du aber in allen anderen Beichten daran gedacht hast / so bist du verbunden / eine